

Frauenfreundliche Männerwelt

Beim Studieren des Sarganserländer vom 19. Februar 2013 bin ich gleich zweimal über etwas gestolpert, das mich schon länger beschäftigt. Da ist einerseits die Siga-Leitung, in der Zeitung sind notabene nur Männern auszumachen, stolz darauf einen Tag nur für Frauen anzukünden. Andererseits lädt der Pizol zu einem Schneetag exklusiv für Frauen. An derselben Destination gab es übrigens zum Valentinstag eine Süßigkeit für jeden Gast - einzige zu erfüllende Bedingung: weiblich sein. Es gibt weitere Beispiele aufzuzählen. In den Hallen der Tamina Bäder in Bad Ragaz wollte ich neulich in die Sauna. „Ah, geht heute Abend nicht“, musste ich feststellen, „Frauenabend“. Wann dann der Männerabend sei, fragte ich. „Gibt es nicht.“ Weiteres Beispiel gefällig? Meine fünfjährige Tochter besuchte den Schwimmunterricht im Hallenbad Mels. Dort gibt es Gruppengarderoben. Eine für Mädchen, eine für Jungs. Beim Abholen meiner Tochter hätte ich ab und zu das Bedürfnis gehabt, sie ein bisschen zur Eile zu mahnen. Geht nicht. Zutritt zur Mädchengarderobe für Väter nicht erlaubt. Mütter in der Jungengarderobe: kein Problem.

Ich möchte die zwei letzteren Beispiele zuerst betrachten. Wie muss ich mich da als Mann fühlen? Ganz klar als potenzieller Spanner, Sittenstrolch oder noch schlimmer. Da werde ich einfach in einen Topf geworfen, in den ich bitte nicht hingehöre. Natürlich gibt es diese Männer auch. Aber dafür haben wir Gesetze und diese können wir in solchen Fällen anwenden. Ich anerkenne auch, dass Männer in der Vergangenheit und auch jetzt noch viel Leid über die Frauen bringen. Aber genauso überzeugt bin ich auch von der Existenz einer weiblichen Gewalt. Die ist vielleicht subtiler und äussert sich seltener in blauen Flecken auf der Haut oder schlimmer. Aber auch Seelen können Schaden nehmen. Fragen sie mal einen geschiedenen Mann, bei dem die Frau verhindert, dass er seine Kinder sehen kann, wie sich das anfühlt.

In den erstgenannten Beispielen Siga und Pizol stört mich eigentlich nur, dass nicht ausgleichende Gerechtigkeit herrscht. Schön, dass ein Tag für Frauen organisiert wird. Und das erst noch aus Männerhand. In der Führungsetage der Pizolbahnen dominieren Männer (VR fünf Männer und zwei Frauen; Geschäftsführung 5/3); und auch im VR und der Geschäftsleitung der Siga sitzen wahrscheinlich zu einem grossen Teil Männer im mittleren und höheren Alter. Was bewegt also die Herren sich so für die Frauen stark zu machen? Wirtschaftliche Interessen? Ein lukratives Kundensegment? Die Wiedergutmachung von Jahrhunderten des Patriarchats? Ein schlechtes Gewissen? Mamas Mitgift immer schön nett zu sein mit den Frauen? Ich kann ganz gut mitfühlen.

Nur, habt ihr Männer in den Etagen da oben, wo leider noch zu wenige Frauen sind, wirklich das Gefühl wir Männer seien soweit bedient, glücklich und zufrieden? Lassen wir doch den Soziologen Walter Hollstein sprechen: „Männer werden seit rund fünf Jahren **häufiger arbeitslos** als Frauen. Beispiel 2: Buben machen seit geraumer Zeit **signifikant schlechtere Schulabschlüsse** als Mädchen. Sie sind die Problemkinder der Ausbildung. Beispiel 3: Laut Bundesamt für Statistik sind **zwei Drittel der Suizidtoten Männer**.“

Hey! Auch wir Männer haben ein Geschlecht. Wir sind nicht einfach die neutrale Füllmasse der Gesellschaft, die es neben den Frauen auch noch gibt. So wie wir lange in der Sonne gestanden haben und die Frauen bewusst im Schatten hielten, so müssen wir heute aufpassen nicht plötzlich mit umgekehrten Vorzeichen konfrontiert zu werden. Sieht es nicht so aus, als ob wir wie die Frauen am Siga-Tag auch „Werkzeuge für den Mann - in allen Lebenslagen“ brauchen könnten? Täte es uns nicht auch gut, einfach mal einen Tag unter der Woche entspannt unter unsersgleichen am Berg zu verbringen? Nicht zu arbeiten, nicht Kinder zu hüten, nicht im Haushalt mitzuhelfen, um so die auch

berufstätige Gattin zu entlasten. Wir würden gut daran tun, uns nicht nur im Sportverein zu treffen und über die Champions League zu unterhalten. Männer, wir müssen uns Sorge tragen! Und dann wird vielleicht die Vision Realität: Frauen und Männer haben alle gleichberechtigt einen Platz an der Sonne verdient.

Patrick Steger, Heiligkreuz